

IK

Interkulturelle Kompetenz in der Erziehungsberatung Inhouse-Fortbildung für Teams von Erziehungsberatungsstellen

Leitung

Dipl.-Psych. Sibel Koray,
Jugendpsychologisches Institut, Essen
Dipl.-Psych. Paul Friese,
Erziehungs- und Familienberatungsstelle im
Internationalen Familienzentrum e.V., Frankfurt am Main

Umfang

Curriculum mit 3 Blöcken à 2 Tage, pro Tag 8 Einheiten à 45 Minuten. Die Blöcke sind auf insgesamt 9–12 Monate verteilt. Zwischen den Blöcken werden Hausaufgaben bearbeitet.

Ort und Zeit

Die Fortbildung findet in den Beratungsstellen oder geeigneten anderen Räumlichkeiten vor Ort statt. Termine nach Vereinbarung.

Kosten

4950,- Euro für alle 3 Kursteile bei maximal 10 Teilnehmern.
Für jeden weiteren Teilnehmer werden entsprechend 165,- Euro pro Kursteil berechnet. Organisation und Kostenübernahme der Reise, Übernachtung und Verpflegung für die Referenten sowie von eventuell angemieteten Tagungsräumen kommen extra hinzu.

Die bke bietet mit dieser Weiterbildung zum Thema interkulturelle Kompetenz in Teams ein Fort- und Weiterbildungsangebot an, das als Inhouse-Veranstaltung direkt vor Ort in den Beratungsstellen durchgeführt wird. Nach Absolvierung aller Kursteile durch das gesamte, angemeldete Team vergibt die bke ein *Zertifikat Interkulturelle Kompetenz*. Die Organisation des Kurses geschieht über die bke, erste Ansprechpartnerin ist Martina Sobczyk. Sollte Ihr Team oder ein Teamverbund Interesse an dieser Weiterbildungsfolge haben, setzen Sie sich bitte mit der bke in Verbindung.

Der in Ihren Räumlichkeiten stattfindende Kurs bietet folgende Vorteile:

- Das gesamte Team erlangt gleichwertig und gleichzeitig Kompetenzen und Sicherheit im Bereich Interkulturelle Beratung.
- Die Durchführung des Curriculums als Inhouse-Fortbildung eröffnet die Möglichkeit, auf regionale Besonderheiten in der Bevölkerungsstruktur, der Versorgung und Kooperation mit migrantenspezifischen Organisationen und der Jugendhilfe gezielt einzugehen.
- Sie sparen durch die parallele Teilnahme vor Ort Reisekosten und Zeit ein.

Ziel

Die interkulturelle Öffnung von Einrichtungen der Jugendhilfe und psychosozialen Versorgung ist seit Jahren eine sozialpolitische Forderung, die noch nicht hinreichend in die Praxis umgesetzt wurde. In den Erziehungsberatungsstellen sind Migrationsfamilien vielerorts noch immer unzureichend repräsentiert, obwohl ihr Beratungsbedarf gleichermaßen hoch ist wie bei der einheimischen Bevölkerung (Scheper/Toker 2008).

Die Zahl an interkulturellen Fragestellungen interessierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Erziehungsberatungsstellen hat sich zwar in den letzten Jahren deutlich erhöht. Es zeigt sich jedoch, dass die Einbeziehung und effiziente Beratung von Ratsuchenden mit Migrationshintergrund da am besten gelingt, wo die interkulturelle Ausrichtung als Querschnittsaufgabe eines ganzen Teams betrachtet wird und zugleich in der Konzeption des Trägers und der Beratungsstelle Berücksichtigung findet.

Zielgruppe

Zielgruppe der Fortbildung sind komplette Teams von Erziehungsberatungsstellen, die sich der Arbeit mit Migrationsfamilien öffnen, interkulturelle Kompetenzen stärken und kultursensible Beratungsarbeit aufbauen oder intensivieren möchten. Die Fortbildung findet mit einem Team statt, bei Teamverbänden (z.B. Haupt- und Nebenstelle oder Regionalteams eines Trägers) erfolgt die Zusammensetzung nach Rücksprache.

Inhalt und Aufbau

Die Durchführung der Fortbildung in drei Blöcken mit mehrmonatigem Abstand ermöglicht das gezielte Bearbeiten wichtiger Aufgabenstellungen zur Verbesserung der interkulturellen Kompetenz der Beratungseinrichtung in den dazwischenliegenden Zeiten und die gemeinsame Bewertung der erzielten Veränderungen in den Blöcken 2 und 3.

In jedem der drei Blöcke wird Raum gegeben für eine eingehende Selbstreflexion und aktuelle Standortbestimmung jedes einzelnen Teammitgliedes (einschließlich Teamassistentin/Sekretärin) im Prozess der interkulturellen Ausrichtung. Diese kann erfolgreich realisiert werden, wenn sie sowohl vom EB-Team gewollt und gefördert, als auch vom Träger als notwendig anerkannt und unterstützt wird.

Nach einem sensibilisierenden Einstieg in die Thematik und der Konkretisierung möglicher praktikabler

Zugangswege erfolgt die Hinwendung zu einer differenzierenden Betrachtungsweise und einer für den Kontakt mit der Migrationsklientel förderlichen Haltung (Interkulturelle Kompetenz), Begleitung bei der interkulturellen Fallarbeit sowie Auswertung, Zielabgleich und Nachbesserung der bisherigen Entwicklungsschritte wie auch die Festlegung der weiteren Etappen bei der konzeptionellen und praktischen Implementierung der interkulturellen Ausrichtung der Beratungsstelle.

Nach erfolgreicher Beendigung der Inhouse-Fortbildung wird der Beratungsstelle durch die bke ein Zertifikat für im Team erworbene, vertiefte interkulturelle Kompetenz ausgehändigt.

Block 1

Teil 1

Folgende Fragestellungen werden entlang der Checkliste im ersten Teil des ersten Blocks bearbeitet:

- Welche interkulturellen Kompetenzen im Team sind bereits vorhanden?
- Wie nehmen Migrationsfamilien die Beratungsmöglichkeiten wahr?
- Welche impliziten oder expliziten Zugangsschwellen bestehen für die Migrationsklientel? Es werden Wege der Veränderung aufgezeigt.
- Gibt es Kenntnisse über oder Vernetzung mit Institutionen, die für Migrationsfamilien von besonderer Bedeutung sind (Selbstorganisationen, religiöse Gemeinden oder Kultureinrichtungen, Konsulate, Ausländerbehörde etc.)?
- Gibt es für einen interkulturellen Arbeitsschwerpunkt der Beratungsstelle einen Auftrag seitens des Trägers bzw. des öffentlichen Jugendhilfeträgers? Wie kann dieser hergestellt oder definiert werden?
- Wie kann diese Querschnittsaufgabe in der Konzeption der Beratungsstelle verankert werden? Zu diesem Punkt könnte die Mitarbeit eines Trägervertreters sinnvoll sein.
- Wie können potenzielle Ratsuchende von der interkulturellen, kultursensiblen Ausrichtung der Beratungsstelle Kenntnis bekommen?

Teil 2

Selbsterfahrung:

- Wie erleben die Teammitglieder eigene Fremdheitsgefühle, wie gehen sie damit um? Reflexion eigener Migrationserfahrungen, eigener Werthaltungen und Vorurteile.
- Brainstorming: Abbau der Sprachbarriere, Beschaffen von Übersetzungshilfen.

Aufgabenverteilung für die Bearbeitung bis zum nächsten Block:

- Erkunden des institutionellen Umfelds der Migrationsfamilien,
- sozialräumliche Analyse der Migrationsbevölkerung,
- Sammeln von Ideen zur Veränderung der Arbeitsabläufe in der Beratungsstelle mit dem Ziel einer niedrigeren Zugangsschwelle.

Block 2

Teil 1

Im ersten Teil von Block 2 erfolgt die Auswertung der bis zu diesem Zeitpunkt im Team gesammelten Daten und Erfahrungen.

Anschließend werden weitergehende Fragen erörtert und teambezogen bearbeitet:

- Übersicht über Veränderungsprozesse in der Beratungsstelle und mögliche erste Auswirkungen auf die Migrationsklientel. Wie steht es mit der Konzeption?
- Inhaltliche Gestaltung der Arbeit mit Migrationsfamilien: Anregungen für die Gestaltung der Beratungsstelle, atmosphärische Details, sinnvolle Rituale, Migrationsfamilien willkommen heißen.
- Besondere Arbeits- und Hilfsmittel, kulturspezifische Informationen und kritische Würdigung ihrer Bedeutung für die Beratungspraxis.
- Sprachliche Kommunikation: Ideen und Regeln für das Arbeiten in deutscher Sprache, Einsatz muttersprachlicher Beratungskompetenzen, Arbeiten mit Dolmetscherinnen und Dolmetschern.
- Differenzierte Betrachtung der unterschiedlichen kulturellen, sozialen und integrationsrelevanten Milieus der Migranten.

Teil 2

Selbsterfahrung:

- Überwinden von Fremdheit durch Kommunikation, Wahrnehmen und Akzeptieren von Verschiedenheit, Sinn und Grenzen der Ambiguitätstoleranz.
- Interkulturelles Fallverstehen: Einführung ins »Kunze-Modell«, Fallbearbeitung nach dem Modell.

Zum Ende des Kursteils erfolgt die am bisherigen Verlauf und Teamstatus orientierte Aufgabenverteilung für die Bearbeitung bis zum letzten Block.

Block 3:

Teil 1

Zu Beginn erfolgt erneut die Auswertung der bearbeiteten Aufgaben.

Dazu werden bereits in Gang gesetzte Veränderungsprozesse in der Beratungsstelle besprochen: Hat sich der Zugang von Migrationsklientel verändert? Welche Erfahrungen in der Beratung von Migrationsfamilien wurden gesammelt?

Wie steht es mit der Konzeption?

Teil 2

Selbsterfahrung:

- Notwendige Veränderungen in den eigenen Sichtweisen von Nähe und Distanz.
- Was tun, wenn Verständigungsprozesse und Empathie an ihre Grenzen gelangen? Welche Möglichkeiten und Grenzen haben die einzelnen Teammitglieder?
- Wie wirkt sich die interkulturelle Ausrichtung auf die Teamprozesse aus, wie auf die Situation im Sekretariat?
- Fallbearbeitungen nach dem »Kunze-Modell« und Austausch über Erfahrungen mit dem Modell im Alltag der Beratungsstelle. Widerstände und Veränderungswünsche in der interkulturellen Fallbearbeitung.
- Kritische Abklärung: Unterstützen Träger und öffentliche Jugendhilfe hinreichend die interkulturelle Neuorientierung der Erziehungsberatungsstelle?
- Wie können besondere Sprach- und interkulturelle Kompetenzen bei der Personalplanung angemessen berücksichtigt werden?
- Wurde die Neuorientierung wirkungsvoll in die Öffentlichkeit und zu den Kooperationspartnern getragen?
- Wie wurden Migrationsfamilien auf das veränderte Angebot der Beratungsstelle aufmerksam gemacht?
- Welche Aufgaben müssen kurz- und mittelfristig noch bearbeitet werden, um nachhaltig die interkulturelle Öffnung der Beratungsstelle zu sichern?

Abschließend erfolgt die Festlegung der Ziele und der Wege der Zielerreichung sowie einer zeitlichen Definition der Umsetzung. Planungen für eine Evaluation der Ergebnisse der veränderten Praxis der Beratungsstelle werden erörtert und dabei die Frage beantwortet: Was nützt sie der Klientel ohne Migrationserfahrung?

Mit Bewertung der Wirksamkeit des Curriculums hinsichtlich einer interkulturellen Öffnung der Stelle und der Veränderung der Beratungsabläufe und ihrer Bewertungen im Team wird die Fortbildung beendet.

Hinweis

Zur Vorbereitung des Kurses ist eine Checkliste zum Ist-Stand in der Beratungsstelle/im Team zur migrationsspezifischen Ausrichtung auszufüllen und den Referenten (über die bke) vor Kursbeginn zu übermitteln. Sie ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.